

Kloster Banz: ein Ort der Kommunikation

Symposium für Sanitätsoffiziere Zahnarzt – erstmalig in Bayern

Der Arbeitskreis Zahnmedizin der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e.V. wagte mit einem zweitägigen Symposium ein neues Projekt in Oberfranken. Für die Bundeswehrzahnärzte in Bayern und Baden-Württemberg wurde ein Rahmen gefunden, ein attraktives wissenschaftliches Programm mit Informationen über bundeswehrspezifische Themen zu verbinden.

Der Veranstalter suchte eine stärkere Öffnung zu den beiden Landesvertretungen der bayerischen Zahnärzte, KZVB und BLZK, vertreten durch den stellvertretenden Vorsitzenden der KZVB, Dr. Martin Reißig, und den Vorsitzenden des ZBV Oberfranken, Dr. Rüdiger Schott. Ziel des Symposiums war, die Gemeinsamkeiten zwischen den Bundeswehrzahnärzten und den niedergelassenen Zahnärzten zu verstärken, zumal die Mehrzahl der Kollegen nach dem Ausscheiden aus der Bundeswehr in zivile Praxen wechselt.

Das wissenschaftliche Programm widmete sich dem Thema „Zahnerhaltung aktuell“. Bemerkenswert war die Auswahl an Referenten. Sie repräsentierten die konservierenden Abteilungen aller vier bayerischen Universitäten: Professor Christoph Benz aus München, Professor Gottfried Schmalz aus Regensburg, Professor Bernd Klaißer aus Würzburg und Professor Roland Frankenberger aus Erlangen.

Patient im Mittelpunkt

Für uns als Vertreter der Körperschaften war das Referat von Admiralarzt Dr. Wolfgang Barth zum Thema „Zahnmedizin in der Bundeswehr im Jahr 2008“ von hohem Interesse. Ein Blick über den Zaun erleichtert das Verständnis und die Zusammenarbeit bekanntlich enorm. Oberstes Ziel sei, den Standard der Zahnheilkunde auf vergleichbarem Niveau mit dem zivilen Bereich zu halten. Barth stellte sehr deutlich dar, dass die gleichen Anforderungen für Fortbildung, Hygiene, Arbeitsschutz und Qualitätsmanagement für die Bundeswehr gelten und umgesetzt werden müssen. Vorteil bei der Bundeswehr sei der geringere betriebswirtschaftliche Druck auf die Zahnärzte. Angenehm fiel auf, dass für den Sanitätsoffizier der Bundes-



Foto: Hams-Seidel-Stiftung

Ein besonderes Ambiente für den wissenschaftlichen und persönlichen Austausch:
Kloster Banz

wehr der Patient im Mittelpunkt steht und Vorrang hat gegenüber militärischen und dienstlichen Erwägungen.

Frauenpower bei der Bundeswehr

Überraschend groß war der Anteil der Kolleginnen bei der zahnmedizinischen Betreuung in der Bundeswehr. Politische Vorgabe war vor Jahren ein 50-Prozent-Anteil. Realität ist die Zwei-Drittel-Beteiligung. Die Teilnehmer am Symposium bestätigten diese Entwicklung. Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein zentrales Thema. Die gewonnenen Erfahrungen und Reaktionen können in unsere Überlegungen und Planungen einfließen, da die Bundeswehr als attraktiver Arbeitgeber in direkte Konkurrenz zu unseren Praxen treten kann.

Das gelungene Rahmenprogramm und das Ambiente des Tagungsortes trugen wesentlich zum Erfolg des Symposiums bei. Sehr wichtig waren die Gespräche am Rande und am Abend. Neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit wurden ins Auge gefasst und ein kontinuierlicher Gedankenaustausch beschlossen. Bei der Zahnärztekammer sind die Kollegen von der Bundeswehr bereits Mitglieder. Bei der KZVB sind sie potentielle Mitglieder. Im Sinne einer gelebten Servicebereitschaft müssen Mitglieder gepflegt werden. Packen wir es an!

Dr. Martin Reißig
Dr. Rüdiger Schott